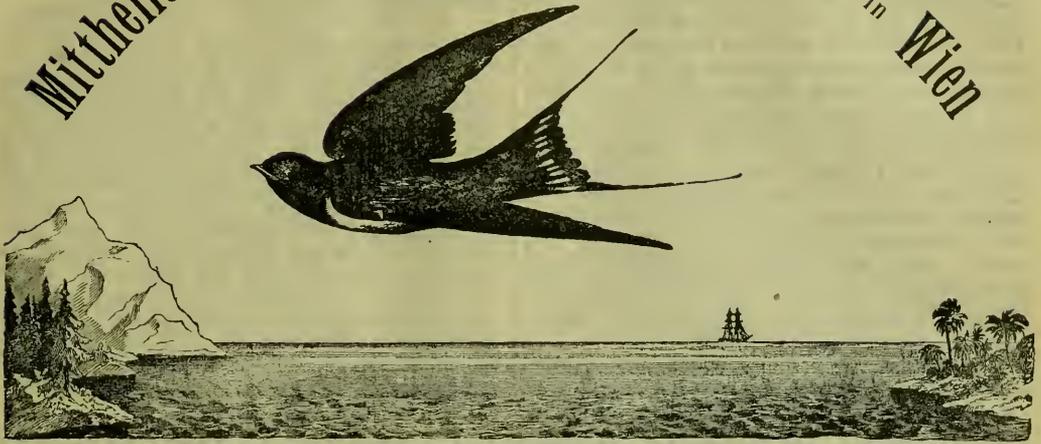


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
 „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim

Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

<p>16. September.</p>	<p>„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark. Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pl. Insetate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pl. Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat, ferner in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Dr. Leo Pribyl, Wien, IV., Waaggasse 4, zu adressiren. Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten. Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.</p>	<p>1892.</p>
---------------------------	---	--------------

INHALT: Turnagra crassirostris. Neu Seeland-Drossel. Die Pio-pio der Maori. — Zur ornithologischen Durchforschung des mährisch-schlesischen Gesenkes. — Einige ornithologische Reise-Erinnerungen. — Aus Heimr. Gatlke's „Vogelwarte Helgoland“. — Gelehrigkeit kleiner Vögel. — Der olivengrüne Astrild (*Agcintha formosa*). — Geflügel-Anstalt in Wiener Neustadt. — Kleine Mittheilungen. — Brieftaubenring. — Abgesagte Ausstellungen. — Insetate.

Turnagra crassirostris. Neu Seeland-Drossel. Die Pio-pio der Maori.

Ein Vogel in der Grösse der Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) von olivbranner Farbe, Kehle, Flügel und Schwanz rostbraun, die Unterseite lichtgelb gestreift, das Auge ist citronengelb, die Füsse und der Schnabel lichtbraun. Zu den neuseeländischen Arten, welche einst in diesen ausgedehnten Urwäldern gemein waren und jetzt schon ausgestorben sind oder doch nur mehr sehr selten vorkommen, gehört auch diese Drossel, welche ich nie in der Nähe von Ansiedlungen fand, sondern nur in den entlegenen Urwäldern, welche noch nie oder selten ein menschlicher Fuss betreten hat.

1877 forschte ich nahe dem Teremakau; diese Gegend ist reizend; der Teremakaufluss wälzt sich schäumend durch das ausgedehnte Thal, welches

mit dichtem Urwald bis zu 1000 Meter Höhe bewachsen ist; die vorherrschenden Bäume gehören der Fagusfamilie an. Hier beginnen die Alpen mit ihrer Flora von mehreren Arten Lilien, Margariten, Butterblumen und dem vorherrschenden Schneegras (*Dentonia*); über denselben ragen schroffe, kahle und mit Schnee und Eis bedeckte Gebirge majestätisch empor. Unweit von hier ist der ausgedehnte Brunner See im Westen der Südsinsel; hier beobachtete ich zum ersten Male diese Drosselart und im Januar 1878 sah ich ein Paar am Fusse des Mount Alexander auf dem Boden herumhüpfen, mit gesenkten Flügeln, senkrecht aufgestelltem ausgebreitetem Schweife.

Sie verfolgten mit ihren grossen milden Augen jede meiner Bewegungen und wurden so zutraulich, dass sie jeden Tag bei meinem Camp erschienen und die aufgeworfene Erde nach Insecten oder Larven durchsuchten. Täglich morgens und abends

hörte ich ihren Gesang, welcher dem trillernden Schlag der Nachtigall ähnlich ist.

Als ich 1887 in Chalky Sound campirte, legte ich mir einen Gemüsegarten an, die Turnagra kamen und verzehrten mir die jungen Krautpflanzen; im Walde sah ich sie oft mit ihrem Schnabel das Laub, morsches Holz und Moos herumdrehen, unter welchem sich Insecten verborgen hielten, sie nähren sich auch von Beeren, Pflanzen und jungem Laub.

Ferner beobachtete ich einige Paare dieser seltenen Vögel in den höheren Gebirgstälern 1884, in Dusky Sound, Caswell Sound, Milford Sound und nahe dem Ida See, in welchen sich der 630 Meter hohe Southerland Fall stürzt, 1887 in Jacksons Bay, dann an den Ufern des blauen Flusses (Blue River) fand ich sie noch am häufigsten, wo ich im November auf einem Tutu Strauch (*coraria ruscifolia*) in einer Astgabel ein Nest mit einem Ei darinnen fand, welches sich im k. u. k. Naturhistorischen Hof-Museum befindet mit einer Serie von Bälgen und Sceletten von mir gesammelt.

Im September beginnt die Paarungszeit, jedes Paar sucht sich sein Revier und baut gewöhnlich auf Tutu Sträuchen (*Coraria ruscifolia*), dann in Manuka (*Leptospermum scoparium*) oder anderen dichten Gesträuchen sein Nest aus kleinen Zweigen, Moos und Gras in eine Astgabel; das Weibchen legt zwei bis drei weisse Eier mit kleinen bräunlichen Punkten; gewöhnlich sitzt das Männchen nahe auf einem Ast und singt. Der Ruf des Weibchens ist ein leiser Pfiff wie „vii“; so zahm diese Vögel sind, dulden sie doch keinen anderen ihrer Art nahe dem Neste; diese werden sogleich bekämpft und verfolgt; diese Art kommt nur auf der Südinsel vor. Durch ihre Zutraulichkeit werden sie leicht eine Beute der vielen Katzen und Ratten, welche ihnen bei Tag und Nacht nachstellen.

Diese Räuber haben sich so vermehrt und verbreitet, dass man sie in den entferntesten Urwäldern, sogar auf den Alpen findet; die Wanderratten sah ich in Massen Schneefelder überschreiten; auf ihren Wanderzügen sind sie so froh, dass sie mir einige Male meinen Proviant in den entferntesten Campirplätzen aufzehrten, obwohl ich ihn gut verwahrt hatte, so dass ich dann gewöhnlich einige Tage hungern musste, bevor ich zu meinem Hauptcamp zurückkam; in der Nacht nagten sie meine Schuhe an den Füßen, zogen mir Haare aus dem Kopf, benagten geschossene oder gebälgte Vögel, sowie deren Eier, wenn ich sie nicht sorgfältig verwahrte. Eine zweite Art (*Turnagra Hectori*) ist die nördliche Drossel, welche nur auf der Nordinsel vorkommt und 1869 von Sir Buller beschrieben wurde, welcher sie nach Sir James Hector, einem alten Veteran der Wissenschaft, benannte.

Diese Art ist etwas stärker, als ihre südliche Nachbarin; das Gefieder ist auf dem Kopf, Genick, Oberrücken dunkelolivbraun, Kehle weiss, Unterseite aschgrau, Schweiß rostbraun, Schnabel und Füsse braun, das Auge gelb. Diese Art kann als ausgestorben betrachtet werden. Wie Sir D. Buller in seinem Prachtwerke „The Birds of New Zealand“ bemerkt, schoss er 1852 im Kaipara Distrikt, eine *Turnagra Hectori*; keiner von den Eingeborenen kannte diesen Vogel, nur ein alter Maori sagte:

Das ist der Korohea, welche einst häufiger waren. Als ich auf der Hauturu Insel campirte, erzählte mir eine alte Häuptlingsfrau, dass sie hier öfters den Korohea gesehen habe, dass dieser Vogel aber, seitdem Katzen hier verwilderten, fort sei.

Ich gab mir vergebens Mühe, durchforschte diese Insel nach allen Richtungen, fand aber keinen mehr, die Katzen hatten sie schon ausgerottet.

Herr Field, Regierungs-Landvermesser, welcher in Folge seines Berufes die meiste Zeit in den Wäldern verbrachte, sagte mir, dass er 1884 drei Exemplare von *Turnagra Hectori* bekam und sie im Spiritus Sir D. Buller sendete, welcher mir freundlichst ein Exemplar überliess; er sagte weiters, dass die einzigen Plätze, wo sich vielleicht noch ein Pärchen befindet, die Mangamahu und Turakino Gebirge seien oder am Fusse des Mount Ruapehu. Ich durchforschte auch diese Gegenden 1886 und 1888, leider wieder ohne Erfolg. Ich tauschte daher einen schönen Balg von *Turnagra Hectori* von Mr. Drew, Besitzer des Wanganni Museums ein, welcher sich in der Sammlung des k. und k. Naturhistorischen Hof-Museums befindet. Andreas Reischek.

Zur ornithologischen Durchforschung des mährisch-schlesischen Gesenkes.

Von Václav Čapek.

(Schluss.)

22. Eine sonderbare Geschichte ist es mit der Alpenbraunelle, *Accentor alpinus*. Er sollte nach Kolenati ein Standvogel des Altvatergebirges sein: ob Spatzier diese Art im Gesenke angetroffen hatte, ist mir leider nicht bekannt. Ich suchte diesen Liebling des Gebirglers an vielen geeigneten Stellen — doch umsonst, ich sah keinen einzigen. Und doch ist mir seine Lebensweise recht gut bekannt; ich beobachtete ihn auch anno 1886 aufmerksam im Riesengebirge auf dem Gipfel der Schneekoppe, sowie auf der Steinhalde des Hohen Rades und in den anliegenden Schneeegruben. Nur einige wenige Felsenpartien konnte ich aus Mangel an Zeit nicht durchsuchen, so dass mir dieselben noch als die letzte Hoffnung für den nächsten Besuch bleiben; es ist dies der Fuhrmannstein, der Wilder Stein-Graben und der Abhang der Langen Leiter. Wird der Vogel auch hier nicht zu Hause sein, so ist er leider aus der Liste der mährischen Brutvögel zu streichen. Die Felsenpartien des Gesenkes kommen mir im Vergleiche zu jenen des Riesengebirges zu unbedeutend vor oder sind sie (einige) zu tief gelegen.

23. *Troglodytes parvulus*, Zaunkönig. Er ist an allen Gebirgsbächen bis zur Quelle anzutreffen, im Winter zieht er nur etwas tiefer. Noch im Juli und August sang er hoch oben seine Strophe; selbst im dichten Nebel um 3 Uhr Früh.

24. *Cinclus aquaticus*, Bachamsel, hier „Wasseramsel“ genannt. Ein Standvogel an den schäumenden Gebirgsbächen, geht öfters bis zu deren Quellen, ist jedoch nicht häufig, freilich aber häufiger als der Eisvogel. Im Winter tummelt er sich viel unter dem Eise. Ich hatte das Vergnügen ihn am Mertabacho

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Reischek Andreas

Artikel/Article: [Turnagra crassirostris. Neu Seeland-Drossel. Die Pio-pio der Maori. 195-196](#)